

«Lerchenfeld braucht eine Beiz»



Menschenleer: Von den Badegästen verirrt sich kaum jemand in das Eishalle-Restaurant im 1. Stock. Bild: Reto Martin

Der defizitäre Restaurationsbetrieb im Schwimmbad und in der Eishalle Lerchenfeld soll mehr als nur eine letzte Chance erhalten. Ab Herbst gibt es ein Provisorium, und Stadträtin Barbara Eberhard schwebt bereits eine langfristige Lösung vor.

fredi kurth

So kann es nicht weiter gehen. Das ist die Auffassung von Nutzern wie Politikern, nachdem das Restaurant im Lerchenfeld jährlich bis zu 150 000 Franken Defizit verursacht hat. Vorschläge bis hin zur sofortigen Schliessung des Betriebs wurden zuletzt im Stadtparlament abgelehnt, so dass das Restaurant im 1. Stock der Eishalle vorerst weiter existiert.

Provisorium für Eishalle-Beiz

Für die Wintersaison ist eine Reduktion der Öffnungszeiten auf Mittwochnachmittag sowie auf Samstag und Sonntag vorgesehen. «Schulklassen, aber auch Abendbesucher unter der Woche frequentieren das Restaurant zu wenig, als dass die volle Öffnung des Restaurants zu rechtfertigen wäre», sagt Barbara Eberhard. Die Einschränkung könnte somit verkraftet werden,

Die Reduktion der Betriebszeiten ist mit dem Wirt vereinbart und die Anstellung entsprechend angepasst worden. Für den künftigen Restaurantbetrieb steht eine Pacht im Vordergrund, diese soll vorderhand befristet sein. Das Restaurant stünde hierauf unter neuer Leitung, die auf eigene Rechnung arbeitet.

Mit Curling-Projekt abstimmen

Mit diesen Massnahmen soll das Defizit stark vermindert werden. Die Frage einer definitiven Lösung muss für Barbara Eberhard mit den Curlern erläutert werden, die im Lerchenfeld eine neue Halle bauen werden (siehe Kasten). Deren Bedürfnisse werden gleichgewichtig in die Lösung nach dem Provisorium einbezogen.

«Und da ist noch alles möglich», sagt Barbara Eberhard. «Sicher ist aber, dass es ohne Restaurationsbetrieb nicht geht», fährt die Stadträtin fort, «wer die Eishalle oder das Schwimmbad benützt, muss sich irgendwie verpflegen können.»

In der Sommersaison geniessen die Badegäste im Lerchenfeld primär ein lauschiges Picnic. Kaum jemand verirrt sich in den 1. Stock der Eishalle. Seit Sommer 2008 steht für die Verpflegung zusätzlich ein Zelt im Eingangsbereich nebst Kiosk zur Verfügung – nach dem Motto: Was im Schwimmbad Rotmonten und auf Drei Weiern funktioniert, lockt auch im Lerchenfeld hungrige und durstige Gäste an. Für die Sommersaison spielt das Wetter jedoch eine massgebende Rolle.

Wie in Herisau

Indirekt entlastet die Stadträtin somit den Wirt im Lerchenfeld, der unter ungünstigen Voraussetzungen die Arbeit verrichtet. Doch auch im Winter fliessen die Einnahmen nicht im gewünschten Rahmen. Über die optimale Ausrichtung des Restaurants müsse nachgedacht werden, sagt Barbara Eberhard. Eine Verbesserung wäre bereits erreicht, wenn die Besucher beim Hineingehen zumindest auf das Angebot aufmerksam würden und entsprechend beim Hinausgehen etwas konsumierten. «Eine architektonische Lösung wie im Sportzentrum Herisau wäre demnach anzustreben», sagt Barbara Eberhard.

Die Wintersaison, die von September bis März/April dauert, also länger als der Sommerbetrieb, soll mit neuen Voraussetzungen einen wirtschaftlichen Betrieb ermöglichen.